

24. Juni 2026, 19.30 Uhr
Theater der Altstadt Stuttgart

Ihr Worte, auf, mir nach!

Eine literarisch-musikalische Hommage zum hundertsten Geburtstag von
Ingeborg Bachmann mit Angela Winkler und Uli Johannes Kieckbusch

„Es gibt ein Wort von Hölderlin, das heißt, dass der Geist sich nur rhythmisch ausdrücken könne. Musik und Dichtung haben eine Gangart des Geistes. Sie haben Rhythmus, in dem ersten, dem gestaltgebenden Sinn. Darum vermögen sie einander zu erkennen. Darum ist da eine Spur“, schreibt Ingeborg Bachmann in ihrem Essay „Musik und Dichtung“.

Dieser Spur folgen die Schauspielerin und Sängerin Angela Winkler und der Musiker und Komponist Uli Johannes Kieckbusch in ihrer Hommage zum hundertsten Geburtstag der zur Ikone gewordenen Dichterin.

Ingeborg Bachmann, am 25. Juni 1926 in Klagenfurt geboren, gilt als wichtigste weibliche Stimme der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur. Ihre Gedichte und Erzählungen handeln von Menschen in existentieller Not: Sie stehen vor Entscheidungen, bei denen es um Liebe geht, um Wahrheit, um Leben, um Tod. Die Kühnheit ihrer Sprache, die Schärfe ihrer Erkenntnis und die Unbedingtheit ihrer Gefühle haben nichts von ihrer erschütternden Radikalität eingebüßt.

Angela Winkler, 1944 in Templin geboren, hat am Theater unter anderem mit Peter Stein, Klaus Michael Grüber, Luc Bondy, Peter Zadek, Katrin Henkel, Christoph Schlingensief, Romeo Castellucci und Simon Stone zusammengearbeitet. In der Regie von Peter Zadek spielte sie am Burgtheater Wien in Tschechows „Ivanow“ (1990) und „Der Kirschgarten“ (1996), in Ibsens „Rosmersholm“ (2002) und 1999 bei den Wiener Festwochen in seiner Hamlet-Inszenierung die Titelrolle. Mit Robert Wilson arbeitete sie am Berliner Ensemble in den Produktionen „Wintermärchen“ (Shakespeare), „Dreigroschenoper“ (Brecht/ Weill) und „Lulu“ (Wedekind). In der „Dreigroschenoper“ spielte sie von 2007 bis 2020 die Rolle der Jenny und tourte damit weltweit. Ab November 2021 spielte sie neben Joachim Meyerhoff die Mutter in der Jan-Bosse-Inszenierung von Christian Krachts Roman „Eurotrash“. Bei den Salzburger Festspielen feierte Angela Winkler im Sommer 2025 Premiere mit Barrie Koskys Oper „Hotel Metamorphosis“ (nach Ovid). Als leidenschaftliche Sängerin veröffentlichte sie die CD „Ich liebe dich, kann ich nicht sagen“ mit Chansons unter anderem von Brecht/Weill, Barbara und

Edith Piaf. Ihr Repertoire reicht von der Klassik wie Schubert und Schumann bis zur Moderne, zu Eisler, Weill, Lou Reed und David Bowie. Im Herbst 2019 erschien ihre Autobiographie „Mein blaues Zimmer“ bei Kiepenheuer & Witsch, das 2025 als Hörbuch veröffentlicht wurde. In der Welt des Films machte sie die Titelrolle in Volker Schlöndorffs Verfilmung des Heinrich Böll Romans „Die Verlorene Ehre der Katharina Blum“ zum Star. 1979 folgte dann ein weiterer großer Erfolg als Mutter in Volker Schlöndorffs Verfilmung „Die Blechtrommel“ nach dem Roman von Günter Grass. Der Film wurde mit der „Goldenen Palme“ in Cannes und dem „Oscar“ prämiert. 2018 spielte sie an der Seite von Tilda Swinton in „Suspiria“, im selben Jahr war sie auch in der Netflix Erfolgsserie „Dark“ zu sehen. 2025 drehte sie erneut mit Volker Schlöndorff - diesmal „Heimsuchung“ nach dem Roman von Jenny Erpenbeck), außerdem eine Neuverfilmung von „Mädchen in Uniform“ unter der Regie von Justina Jürgensen. Im selben Jahr übernahm sie die Titelrolle in „Frau Winkler verlässt das Haus“ unter der Regie von Doris Dörrie.

Uli Johannes Kieckbusch, 1954 in Bruchsal geboren, studierte 1974-1982 an der Musikhochschule Trossingen. Mit Neugier und Experimentierlust bewegt er sich als Musiker und Komponist an der Schnittstelle von Jazz und E-Musik, wovon eine Vielzahl von CD-Einspielungen künden. Prägend für ihn war die Begegnung mit dem Pianisten Cecil Taylor, dem Komponisten Morton Feldman sowie die langjährige Zusammenarbeit mit dem Perkussionisten Günter Baby Sommer, mit dem er mittlerweile vier CDs aufgenommen hat. Kieckbusch übernahm Auftragskompositionen für den SWR sowie für verschiedene Kammermusikfestivals und gründete mehrere populär-avantgardistische Ensembles. Immer wieder setzte er sich mit dem Verhältnis von Musik und Dichtung auseinander und vertonte literarische Texte, vorzugsweise von Else Lasker-Schüler, Fernando Pessoa, Dorothy Parker und Thomas Bernhard. Uli Johannes Kieckbusch lebt in Wuppertal.